

Inflation: Chance oder Risiko?

Was Anleger bei stark steigenden Preisen tun sollten

Von Andreas Müller

Nach der Finanz- und Wirtschaftskrise bekämpfen Staaten Depression und Deflation mit einer nie gekannten Verschuldung und die Zentralbanken pumpen Liquidität in die Wirtschaft.

Die aktuelle Lage ist einfach zu charakterisieren: Die meisten Unternehmen kämpfen nach wie vor mit Auftragsrückgängen, melden Kurzarbeit an und streichen Stellen. Dennoch zeichnet sich noch keine Bodenbildung ab. Unternehmenspleiten werden folgen. Im Automobilbau wurde der GAU, der normalerweise schon jetzt über die Hersteller hereingebrochen wäre, durch die so genannte Umweltprämie („Abwrackprämie“) auf das nächste Jahr verschoben. Ein Automobilhersteller, den keiner vermissen würde, wird damit so lange am Leben erhalten, dass man kurz vor der Wahl gar nicht mehr umhin kann, als ihn zu unterstützen. Um es klar zu sagen: Arbeitsplätze zu erhalten ist wichtig und richtig. Es macht aber keinen Sinn, Bereinigungsprozesse in Branchen künstlich aufzuhalten. Damit wird nicht nur Wettbewerb verhindert. Es werden auch diejenigen, die innovativ und effizient arbeiten, bestraft.

Lebensmittel sind so billig wie lange nicht mehr und auch die Preise für Erdöl liegen deutlich unter den letztjährigen Höchstständen. Dies führt zu geringeren Lebenshaltungskosten. Hält dieser negative Preistrend, der auf eine geringere Nachfrage zurückzuführen ist, an, führt dies unweigerlich zur Deflation, denn die Erwartung von weiter sinkenden Preisen mündet zwangsläufig in eine Deflationsspirale. Für alle, die sich verschuldet haben, wäre dies besonders schmerzhaft. Insbesondere den Oberhäuptern der führenden Wirtschaftsnationen ist dieses Szenario die unliebsamste Vorstellung von allen. Denn Massenarbeitslosigkeit als Folge der großen Depression der dreißiger Jahre ist allen im Kopf. Das ist auch der Grund, warum seitens der Länder und deren Zentralbanken Liquidität für alles und jeden zur Verfügung gestellt wird.

Auch bei uns in Deutschland gilt die Hauptaufmerksamkeit der Politik, eine Deflation zu verhindern. Selbst Peter Bofinger, einer der fünf Wirtschaftsweisen, schätzt das Risiko einer Entwicklung in diese Richtung deutlich höher ein als das einer Inflation. Andere Experten wiederum sehen aufgrund der beschriebenen

Zentralbankpolitik im Laufe des Jahres 2009 die Inflation zurückkommen. Die Notenbanken kaufen Staats- und Unternehmensanleihen zurück, was eine zusätzliche Erweiterung der Geldmenge zur Folge hat. Die Energiepreise werden aller Voraussicht nach genauso steigen wie die Nahrungsmittelpreise auch. Wenn zu all der Liquidität auch noch der nächste Aufschwung kommt – und irgendwann kommt dieser mit Sicherheit – produzieren Unternehmen wieder an der Kapazitätsgrenze und werden inflationäre Tendenzen im Land noch unterstützen.

Die Gefahren einer Inflation haben Deutsche zuletzt 1923 miterlebt: eine Hyperinflation von 40 Prozent pro Tag. Das Ergebnis ist dann fast zwangsläufig eine Währungsreform. Die Kunst der Notenbanken auf dem ganzen Globus wird sein, die Deflation mit Liquidität und niedrigen Zinsen zu verhindern und gleichzeitig keine zu hohe Inflation zuzulassen. Das große Problem ist allerdings, dass den Regierungen eine erhöhte Inflation Recht ist, da die Staatsschulden damit weniger werden. Dies kostet weniger Energie als Einsparungen im Haushalt vorzunehmen oder die Steuern zu erhöhen.

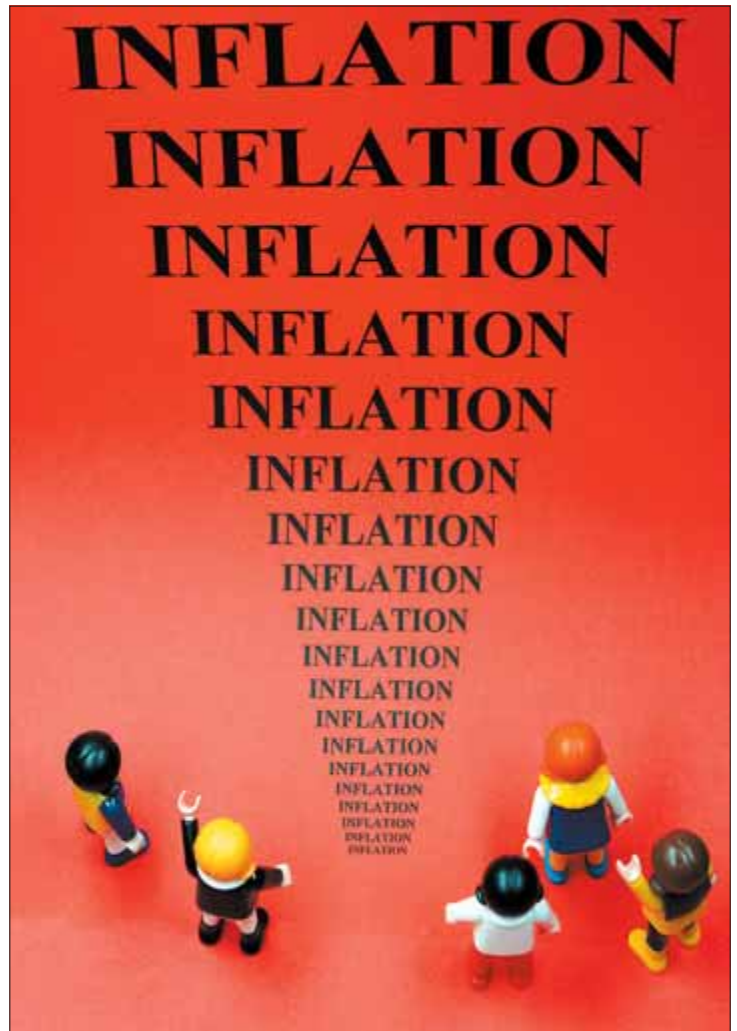
Im Ergebnis gehen wir davon aus, dass es zu einer ansteigenden Inflation kommt. Gewinner sind dann die Schuldner, sowie Besitzer von Sachvermögen. Verlierer sind Gläubiger sowie Rentner und Arbeitnehmer, da deren Einkommen nicht gleichmäßig mit der Inflation mitsteigt. Umgekehrt verhält es sich bei Deflation.

Was kann man als Anleger im Falle einer steigenden Inflation tun?

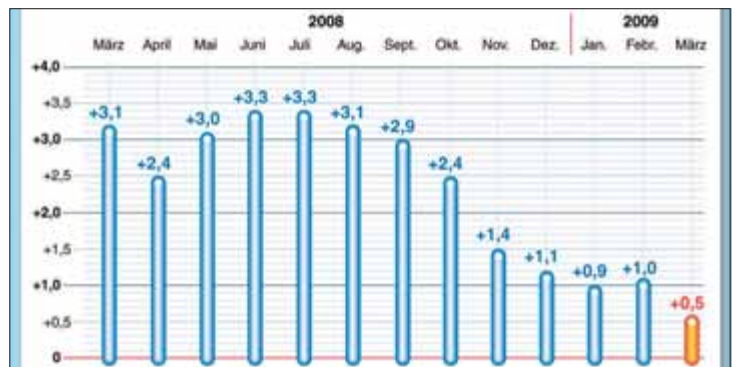
- > **Lösung 1:** hochverzinsliche Anleihen mit mittlerer Laufzeit erwerben, so dass die Prolongation der Anlagen wieder zu einer attraktiven Rendite möglich ist
- > **Lösung 2:** Gold in kleineren Stückelungen erwerben, selbst wenn die Notenbanken sicher keinen hohen Goldpreis wollen, der auch nach außen die Befürchtung nach Krise dokumentiert
- > **Lösung 3:** Immobilien: ganz sicher eine gute Beimischung in guten Lagen und aufstrebenden Regionen oder Städten
- > **Lösung 4:** Aktien werden ganz natürlich der Profiteur inflationärer Tendenzen sein. Produktivvermögen ist auf jeden Fall das sicherste Mittel gegen Inflation.

Der Autor ist Vorstandsvorsitzender der Performance IMC Vermögensverwaltung AG, Mannheim

Schon 1923 gab es Hyperinflation



Experten rechnen in den kommenden Monaten mit einer Inflation. Gewinner wären dann Schuldner und Besitzer von Sachvermögen. Wie verhält man sich als Anleger in einer solchen Situation? Foto: dpa



Die hier gezeigte Entwicklung der Verbraucherpreise spricht nicht für eine bevorstehende Inflation. Einige Experten sehen Deutschland auch kurz vor einer Deflation. Wenn die Konjunktur allerdings wieder anspringt, dürften auch die Preise schnell wieder steigen. Grafik: Globus